

Sonderdruck

Ausgabe 3/2007



**hifi
& records**

Das Magazin für
hochwertige Musikwiedergabe

**Unbestechlich:
Accuphase DP-500**

Wenn es derzeit so etwas wie einen Trend in der HiFi-Branche gibt, dann den zurück zur Normalität. Die Leute haben die Nase voll von Versprechungen und Formatgerangel, von Surround und Multi-Kram, von Schwebezuständen aller Art. Man will wieder wissen, woran man ist, man will wieder einfach nur Musik hören. Und dafür sind nach den Wirren der letzten Jahre verlässliche Größen gefragt; Hersteller, auf die man sich verlassen kann, die auch in zehn Jahren noch einen guten Service bieten. Von dieser Entwicklung kann eine renommierte Firma wie Accuphase nur profitieren, und ein gutes Händchen bei der Modellpolitik muss man den Japanern auch zugute halten – keine Frage, es läuft derzeit einfach gut für Accuphase.

Ein weiterer Aspekt des Verlangens nach Normalität ist die Rückbesinnung auf die zweikanalige Stereophonie. Für die Mehrkanaltechnik ist, wie zuvor für die Quadrophonie, offensichtlich kein Platz in den Wohnzimmern. Und da aus dem Formatgerangel zwischen SACD und DVD-Audio die CD als Sieger unter den Tonträgern hervorgegangen ist, muss man nur eins und eins zusammenzählen und man weiß, warum gute zweikanalige CD-Spieler wieder gefragt sind. Egal, was die Industrie sich noch alles ausdenken mag – mit einem reinen CD-Player hoher Qualität kann man nicht viel falsch machen, im Gegenteil, er ist eine sinnvolle und sichere Investition für alle Musikliebhaber, die eine große CD-Sammlung besitzen, die es zu bewahren gilt.

Doch die Zeit schreitet unerbittlich voran, erzwingt Veränderungen. Die Tage der reinen CD-Laufwerke sind gezählt, der Markt wird von der Computerbranche bestimmt, und dort zählen andere Kriterien. Man mag ein wenig wehmütig an die Zeiten zurückdenken, da Laseroptiken noch auf stabilen gusseisernen Plattformen montiert waren, doch alles Jammern hilft nichts. Wer heutzutage einen erstklassigen CD-Player bauen will, kann sich

Test: CD-Player Accuphase DP-500

Mit dem CD-Player DP-67 gab Accuphase über drei Jahre lang den Ton an. Der DP-500 schreibt diese Erfolgsgeschichte fort.

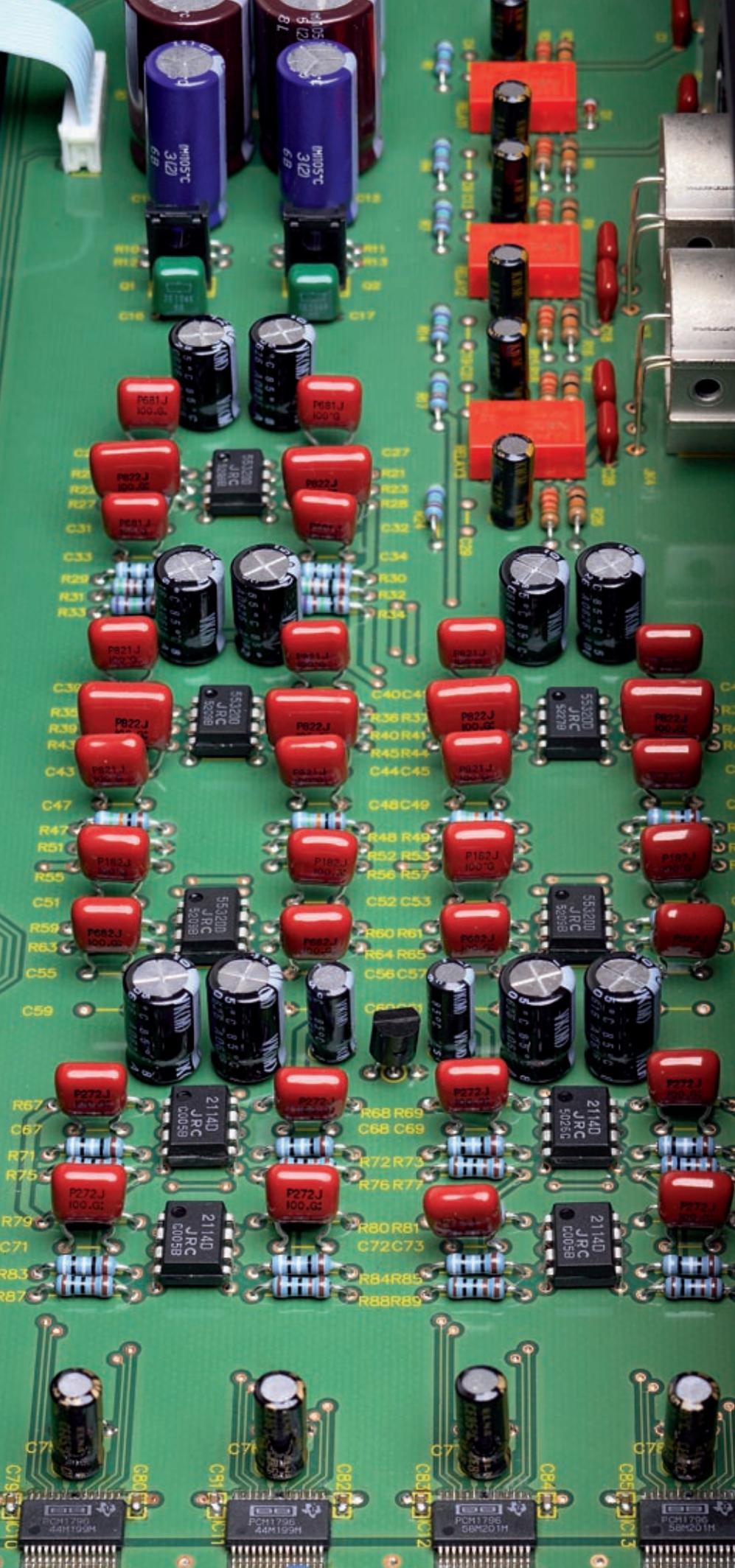
eine »Nach uns der Download«-Mentalität nicht leisten: Entweder man bekommt ein Computer-Laufwerk in den Griff oder aber man baut konsequenterweise gleich – wenn man's denn kann – seinen eigenen CD-Transport.

Accuphase hat sich für den zweiten Weg entschieden. Respekt, ich bin überzeugt, dass das gut investiertes Geld ist (ein eigenes Laufwerk fällt ja nicht vom Himmel), denn Accuphase macht sich damit, gerade auch was die leidige Ersatzteilfrage betrifft, ein Stück weit unabhängiger. Versuchen Sie einmal in zehn oder fünfzehn Jahren einen Ersatz-Laser für ein No-Name-Laufwerk zu bekommen. Mit dem neuen DP-500 soll Ihnen das nicht passieren – Accuphase hat, was den Service betrifft, schließlich einen sehr guten Ruf zu verlieren.

Noch wichtiger aber sind zunächst einmal die klanglichen Eigenschaften eines CD-Laufwerks. Auch wenn der definitive Beweis für dessen Relevanz auf das Endergebnis noch nicht erbracht ist und mancher »Informatiker« allein die Möglichkeit hierzu in Abrede stellt, würde ich doch nach wie vor im Laufwerk so etwas wie das Rückgrat eines erstklassigen CD-Players sehen. Oder sagen wir es etwas versöhnlicher anders herum: Ein stabiles Laufwerk, das die CD frei von Anregungen auslesen kann, hat noch keinem Player geschadet. Bei Accuphase scheint man das genauso zu sehen, denn die Entwickler legen viel Wert auf die Robustheit und die hohe Steifigkeit ihrer Laufwerkskonstruktion.

Die Laufwerksbasis, ein stabiler Metallrahmen, ist fest mit der Grundplatte des schweren Gehäuses des DP-500 (der Player bringt über 16 Kilogramm auf die Waage) verbunden. Die schwarze Abdeckung über dem CD-Transport sieht nicht nur gut aus, sie soll auch für zusätzliche Stabilität sorgen. Im Kontrast zu diesem schweren Verbund ist die eigentliche Ausleseeinheit schwimmend gelagert und auf geringes Gewicht optimiert. Das Prinzip ist das gleiche wie beim Plattenspieler: Sorge zuerst für eine ruhige Basis (Accuphase wählte hier die

Unbestechlich



Route von hoher Masse und Steifigkeit) und entkople die empfindliche Abtasteinheit so effektiv wie möglich, was beim DP-500 mit weichen Dämpferelementen erfolgt. Das Gehäuse des neuen Accuphase ist, wie bei der Marke üblich, in einzelne Kammern für die Baugruppen unterteilt und damit nochmals verstrebt. Das Laufwerk darf zentral Platz nehmen – damit ist die Basis gelegt.

Was die Wandlertechnik betrifft, so muss man konstatieren, dass diese heute auf breiter Basis ein hohes Qualitätsniveau erreicht hat. Es gibt gleich von mehreren Herstellern Bausteine mit hervorragenden Daten, was soll man da noch besser machen? Man kann Fehler minimieren, indem man mehrere Konverter parallel verwendet, um so die Linearität durch sich gegenseitig auslöschende Restfehler weiter zu steigern. Bei Accuphase heißt dieses Prinzip »MDS++« (Multiple Delta Sigma) und fand auch schon beim Vorgängermodell DP-67 Anwendung. Für den DP-500 wählten die Japaner den Delta/Sigma-Wandler PCM 1796 von Texas Instruments. Gleich vier dieser Stereobausteine (insgesamt also acht Wandler) sorgen für Bestwerte in allen Disziplinen, wie das Labor zu berichten weiß. Und da Accuphase dem Analogfilter einen »entscheidenden Einfluss auf die Klangqualität« zugesteht, ist dieses für die einzelnen Verstärkerzüge der symmetrischen und unsymmetrischen Ausgänge jeweils getrennt ausgeführt.

Während Accuphase bei den Wandlerbausteinen immer auf Konstruktionen neuesten Datums setzt, ist auch die Ausgangsstufe des DP-500 wieder mit altbekannten Operationsverstärkern vom Typ 5532 bestückt (eine interessante Parallele zu McIntosh, die auch an genau die-

Die Platine des DP-500: von den vier Stereo-Wandlern (unten) über die MDS-Aufsummierung und die Analogfilter bis zu den Ausgangsstufen. Rechts: die unterschiedlichen Kammern für die einzelnen Baugruppen.



sem Typ festhalten). Die Ausgangsstufen haben wir mit identischen Kabeln verglichen: etwas kompakter und auf den ersten Eindruck vielleicht eine Spur »schmissiger« die unsymmetrische Variante (der Ausgang ist etwas lauter), als Klassik-Hörer wählen Sie die Ausgewogenheit der XLR-Ausgänge (zur Not auch mit XLR-auf-Cinch-Adapterkabel) – das klingt einfach feiner und eleganter.

Bevor wir zum Klang kommen, noch ein Wort zur Verarbeitung des DP-500, denn die ist um Längen besser als alles, was sich in der 5.000-Euro-Klasse tummelt. Das fängt an bei der Qualität der Oberflächen des Gehäuses, geht mit den massiven Tasten mit einem klaren Druckpunkt weiter und findet in der standesgemäß leise schnurrenden CD-Schublade ihren Abschluss – so baut

man CD-Player, die Anspruch auf den Status als Luxusprodukt anmelden dürfen. Das mögen untergeordnete »Äußerlichkeiten« sein, stimmt schon, aber bei einem DP-500 weiß ich einfach schon vor dem ersten Ton, wofür ich gutes Geld auf den Tisch gelegt habe.

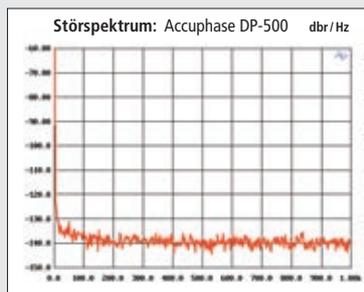
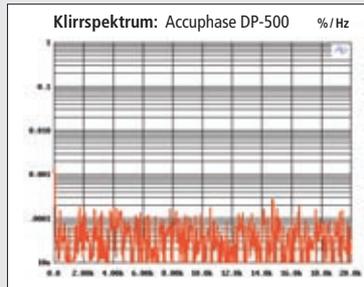
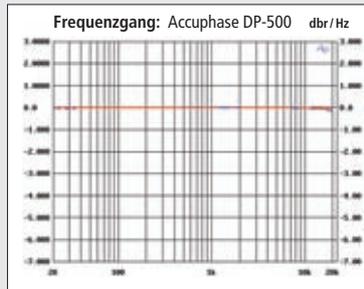
Kennen Sie den Brian-De-Palma-Film »The Untouchables« von 1987, der bei uns als »Die Unbestechlichen« lief? Ein solcher »Unbestechlicher« ist auch der Accuphase DP-500: geradlinig, keiner Verführung erliegend, dem HiFi-Ideal der unverfälschten Signalübertragung treu folgend. Eine ehrliche Haut, die Sie nicht umschmeichelt, um kurzfristig Ihre Gunst zu gewinnen, sondern sich darauf versteht, Sie davon zu überzeugen, dass es unendlich schwieriger ist, ausgewogen und neutral zu klingen als einen netten Sound zu erzeugen. Jede CD, die der DP-500 abspielt, legt davon Zeugnis ab – nur draufkommen müssen Sie selber. Wenn es aber mal klick gemacht hat, wächst die Anerkennung für den DP-500 von Tag zu Tag, von CD zu CD.

Eine neutrale Musikwiedergabe, die frei von Effekten ist, klingt zunächst einmal einfach nur unspektakulär (gut). Mit der einen Aufnahme besser, mit der anderen weniger gut – aber niemals immer gleich.

Es ist wirklich verdammt schwer, diesem Player am Zeug zu flicken. Okay, der Accuphase ist kein »Groover«, der McIntosh MCD 201 zum Beispiel hat den federnderen Bass. Aber den erkaufte



Labor-Report



Accuphase DP-500 (CD symmetrisch)

Klirrfaktor (THD+N)	0,0015 %
IM-Verzerrungen (SMPTE)	0,0048 %
IM-Verzerrungen (CCIF)	0,00062 %
Fremdspannung (500k-Filter)	-88,4 dB
Geräuschspannung (A-bewertet)	-105,3 dB
Wandlerlinearität:	
-50/-60/-70 dB	0,03/0,01/0,00 dB
-80/-90 dB	0,16/0,81 dB
Kanaldifferenz	0,01 dB
Ausgangsspannung	2,54 V
Ausgangswiderstand (1kHz)	97 Ω
DC-Ausgangs-Offset	< 0,2 mV
Signalform Digitalausgang	gut-befriedigend

Die Klirrwerte des DP-500 liegen auf dem erstklassigen Niveau des Vorgängers DP-67, bei den Störabständen hat Accuphase nochmals 3 dB zulegen können. Einzig die Signalform des Digitalausgangs gefiel uns beim 67er besser, ansonsten gleichen sich beide Player fast wie ein Ei dem anderen. Daher gilt erneut: Das ist erstklassige Arbeit. ■



der sich auch durch das weniger druckvolle Fundament. Das kann bei »I Get No Kick Out Of You« mit Frank Sinatra noch von Vorteil sein, bei einem großen Steinway hat der Accuphase dann aber (aufgrund der unverändert gleichen Klangbalance) klar die Nase vorn: Mehr Statur, mehr Energie, mehr Kontrolle ergeben die glaubhaftere Darstellung des Konzertflügels.

Diese Souveränität, die dem Niveau eines DP-78 oder ML 390 S erstaunlich nahe kommt, ist das Markenzeichen des Accuphase: Die Musik erhält Statur und Kraft, ist tonal einwandfrei ausbalanciert, strahlt Ruhe aus. Je komplexer das Klanggeschehen, desto mehr fällt die »ordnende Hand« des DP-500 ins Gewicht: Da wackelt oder schmiert auch beim satten Crescendo nichts. Und der Accuphase weiß auch im Bass noch nach Farbe und Gewicht zu differenzieren.

Da die Stabilität und das Gewicht des Players hieran sicher Anteil haben, lohnt es sich auch, über die Aufstellung nachzudenken. Ich persönlich würde zu ei-

ner leichten und steifen Unterlage tendieren und/oder auch mal mit SSC Netpoints experimentieren. Man tut gut daran, auch einen Player vom Kaliber des DP-500 nicht einfach nur hinzustellen. Bei der Gelegenheit sollten Sie dem Accuphase auch gleich noch ein ordentliches Netzkabel spendieren, bei uns liefert er mit HMS Gran Finale.

Leider stand uns kein DP-67 für einen direkten Vergleich zur Verfügung. Was letztlich kein Beinbruch ist, der 67er ist Geschichte, jetzt wird sich der Mitbewerber am DP-500 reiben müssen, und der ist eine mindestens genauso harte Nuss. Wer ernsthaft die Anschaffung eines »letzten CD-Players« in Erwägung zieht, der muss diesen Accuphase DP-500 ganz klar in die engste Wahl ziehen. Diese wunderschön gemachte CD-Maschine hat derzeit nur einen »Nachteil«: Wenn Sie das Gerät jetzt bestellen, werden Sie wohl mit einer gewissen Lieferzeit rechnen müssen. Und das bei einem zweikanaligen CD-Player im Jahr 2007, wer hätte das gedacht?

Accuphase DP-500

BxHxT	47 x 15 x 40 cm
Garantie	3 Jahre
Preis	5.600 Euro
Vertrieb	PIA HiFi-Vertrieb Rosenweg 6 64331 Weiterstadt
Telefon	061 50 - 5 00 25

Fazit

In der Summe seiner Eigenschaften ist der DP-500, wie schon sein Vorgänger, der Maßstab, an dem sich CD-Player der 5.000-Euro-Klasse messen lassen müssen. Es sind gerade die ausgewogenen Über-Alles-Eigenschaften und seine klangliche Autorität, mit denen der Accuphase auf Dauer zu faszinieren vermag. Absolut erstklassig ist die Verarbeitung – so sehen »Traumgeräte« aus. Wilfried Kress ■